Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 23

Artikel: Träume, die jedermann träumt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756941

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

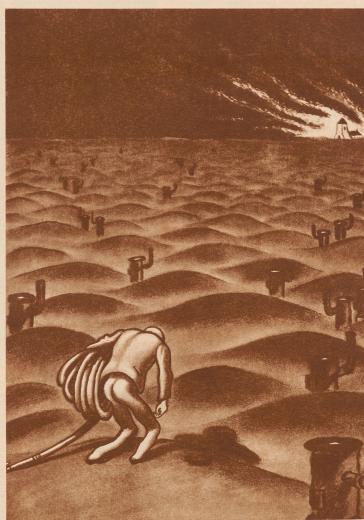
Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TRÄUME, DIE JEDERMAN'N TRÄUMT

Irgend jemand erzählt einen fesselnden, besonders schönen, besonders schrecklichen oder besonders merkwürdigen Traum, und fast immer ist unter den Zuhörern einer oder sind mehrere, die ganz das gleiche oder etwas sehr Aehnliches auch oschon geträumt haben. Dabei kommt es gar nicht auf Einzelheiten an, man fühlt nur unklar, daß zuhinterst im ganzen Ablauſ, im tieſern Sim der beiden oder einer Mehrzahl von Träumen die Aehnlichkeit liegt. Dieses Gefühl, seine eigenen Träume gezeichmet zu sehen, erſahren wir auch vor den Traumzeichmungen des französischen Zeichners Bruller, von denen wir hier einige Proben zeigen.

«Noch eine Nacht darüber schla-fen», überlegen wir, wenn wir vor einer wichtigen Entschei-dung stehen. Wir wollen von den Dingen Abstand nehmen und nichts überstürzen. Vielleicht hoffen wir ganz im geheimen, daß die Nacht eine Lösung bringen wird. Verstrickt in geschäftlichen Schwierigkeiten oder bange um den Aus-gang einer Liebesgeschichte rennen die einen zur Wahrsagerin oder erschöpft werfen sie einem Psychoanalytiker die eigenen Probleme vor die Füße und bitten um Hilfe. die Lösung dort zu suchen, wo das Rätsel entstanden ist: in uns selbst. Die öffentliche Meinung, Hemmungen, Kampf ums Dasein oder die Hetze des Tages erdrücken die innere Stimme. In der Nacht aber, wenn der Wille endlich ausgeschaltet ist, rächt sich diese innere Stimme und sendet aufregende, grauenhafte Bilder, die unser Bewußtsein nur als «verrückte Träume» deuten kann. - In jedem yon uns, auch in dir sowie in mir, wohnt eine Welt von bösartigen und wohl-wollenden Einfällen, von guten und niedrigen Instinkten, von dunklen und hellen Mächten, die auf ihre Rechnung kommen wollen. Dort hausen wertvolle, schöpferische Koboldgestalten neben grinsenden Teufelchen. Je mehr ärger tobt die Seele im Reiche des Unbekannten. — Ein überlasteter Magen, eine Schauergeschichte des Tages kann manchmal diesen tollen Reigen verursachen, aber tat-sächlich verraten unsere Träume unsere geheimsten Wünsche, las-sen uns dadurch erkennen, wo wir eigentlich stehen und was wir in Wirklichkeit sind, unbekümmert um das mühsam aufgerichtete Ge-bäude von Selbstbeherrschung und -täuschung, das wir Tag für Tag der Umwelt und uns selbst vor-



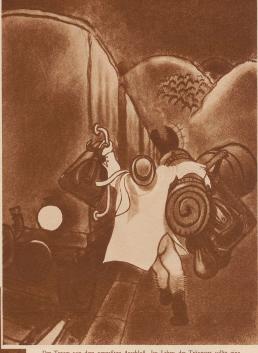


Hier treten uns drei Seiten des Träumers in menschlicher Gestalt entgegen. Der Träumer befindet sich auf einem Schiff, das ihn trägtund vorwärtsbringt, dies wäre sein Glaube oder seine Weltanschauung. Auf diesem Schiff lebt auch ein Kanifän, der

Auf diesem Schiff lebt das Steuer in der Hand hat und für Ordend, ein Kapitän, der wohnt ein Turkl, der sich vergeben; immer goget, im Fräuer die Ordung auflehtn und dechalb versucht, den Kapitän zu erschießen, das beißt die Ordung zu durchbrechen. Während dies draußen geschieht, geht bei him mit sillen Kämnerfein etwas Neuen ors sicht eine ihm gutgeinnte Frau, vielleicht seine Seele in der Gestalt einer Frau, bereitet ihm Nahrung (Lebenspiels).



Eine Frau, die Seele des Träumers, steigt allein in einen Schacht hinunter, der zum Zentrum, zum Wesentlichen führt. Trotz Unsicherheit und Angst wird sie dahin gelangen, denn sie hält in der Hand ein Licht, das gestige Licht, und wird von Eidechen begleiter, die hire gutwilligen Instinkte darstellen.



Der Traum von dem verpaßten Anschluß. Im Leben des Träumers sollte eine Ortsveränderung mit Auffassungsveränderung stattfinden. Der Träumer weiß aber nicht, was seiner wartet in neuen Lande, jensteis des Tunnels. Er weigert sich deshalb, irgend etwas von dem, was ihm bisher wichtig war, preiszugeben (Meinung, Bequemilchkeit), und its somit überlattet mit Klenkram. Vor lauter Klenijskeiten, die ihm lieb sind, kommt er nicht dzuz, sich selber in Ordnung zu bringen, d. h. alch fereig anzuziehen. Weil er sich nicht mehr um das Wesentliche kümmern kann, verpißt er den Zug und damit viellecht eine günntige Gelegenheit, die von außen an ihm hernogkommen den.



Mit H
die sein
darstel
den W
die Ti
auf ih
seinen
zum sunder
Hand Kriegs